



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

Ludorff, Albert

Münster in W., 1893

Gemeinde Nordkirchen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)



Nordkirchen.

Die Gemeinde Nordkirchen, rund 29 □ Kilometer groß, ist umgeben von den Gemeinden Herbern, Ufcheberg, Ottmarsbocholt, Lüdinghausen, Selm, Südkirchen und Capelle. Dieselbe enthält außer dem Dorf die Bauerschaften Bergerbauerschaft, Piftenbrof und Aldendorf mit 1520 Katholiken und 4 Protestanten.

Quellen und Litteratur:

Das Pfarr-Archiv zu Nordkirchen. — Gräflich Esterhazy'sches Archiv auf Schloß Nordkirchen. — Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 648 f. — Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 79 f., 130 f., 157 f. — Derselbe, Die Bauernhöfe des östlichen Theiles des Kreises Lüdinghausen, Seite 368 f.

Nordkirchen findet sich schon um 1025 als Pfarre urkundlich erwähnt.¹ In der weit ausgedehnten Bauerschaft Ihtari, welche die jetzige Bauerschaft Aldendorf, fast ganz Südkirchen und fast den ganzen Beifang Capelle umfaßte, lagen damals die zwei Kirchen Northkirke und Süthkirke, die augenscheinlich von der Lage zu einander benannt waren. Nordkirchen, Kirche und Pfarrhof, lagen auf der „Kirchgeiß“ in der Nähe des jetzigen Schlosses Nordkirchen, in der Richtung auf Südkirchen zu. Die Stelle des Pfarrhofes ist unter dem Namen Wemhöfchen noch jetzt sehr wohl bekannt. Weil hier ein kleines (neues) Dorf sich gebildet hatte, so wurde der weiter abliegende Theil des Nordkirchener Ihtari Aldendorf genannt. Auch die Benennung Berge ist neueren Datums; um 1600 hieß die Bauerschaft noch Weischer, es ist das alte Uuedisscar der Freckenhorster, das Weydeschara der Werdener Heberolle. Piftenbrof, früher ein kleiner Bezirk um den Hof Piftenbrof herum, wurde im Laufe der Zeit verallgemeinert und auch auf die alten Distrikte Uhlenbrof und Hattoworkinkthorpe, später Hattrup, ausgedehnt.

¹ N aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Nordkirchen (siehe unten Seite 72), 15 cm hoch.

² Erhard, Cod. diplomat. 103^b.

Das Dorf Nordkirchen, in seiner oben angegebenen Lage, war den Herrn von Morrien auf der Burg Nordkirchen unbequem, weil, wie sie angaben, Feinde sich leicht in der steinernen Kirche verschanzen könnten. Deshalb wurde 1526 Gerhard von Morrien bei dem Papste Klemens VII. vorstellig, es möge ihm gestattet werden, jene Kirche abzubrechen, eine andere weiter von der Burg, nach Westen hin, wieder aufzubauen, dort Grundstücke für den Pfarrhof anzuweisen, und den alten Kirchen-, Pfarr- und Dorfgrund an sich zu nehmen. Alles dieses wurde genehmigt, und da auch der damalige Fürstbischof Franz von Waldeck und der Pfarrer zu Nordkirchen, J. G. von Morrien, einverstanden waren, so wurden Kirche und Pfarrhof weggeräumt und an den jetzigen Stellen neu erbaut. Schon 1536 schreibt der Fürstbischof an den Pfarrer zu Nordkirchen:

„Erbare leve Undechtige. Ut forstlicher ovrigkeit mogen wy erlyden, dat gy in der kerken, so umbgesath und noch ungewigget, gotsdenst l'doen anfangen, de sakramente einem Jederen Kerspels anverwandten, de des gesinnen, edder de't nodig bederven, geven und ministreren, ock de doden licham te begraven gestaden, darna gy ju richten mogen. Datum Petershagen am Donnersstag na dem Sundage trinitatis anno 1536.“¹

Noch beschwerten sich jetzt die benachbarten Adligen (auf den Häusern Meinhövel, Merfeld, Jchterloh, Vehoß, Byink) bei dem Fürstbischof und darauf bei dem Abt zu Werden als Oberlehns-herrn über das Gut Nordkirchen, und bei dem Kaiser Karl V., daß von Morrien den Begräbnis-platz ihrer Ahnen bei der alten Kirche vergrabe, in Ackerland verwandle, die Leichname der Todten den Thieren vorwerfe, mit der geweihten Kirchhofserde den Acker dünge, Steine und Blei von der alten Kirche zu seinen Festungswerken gebrauche u. s. w.

Schließlich wurde auch diese Angelegenheit in Frieden beigelegt.²

Die Kirche, welche G. von Morrien zu jener Zeit erbauen ließ, stand nicht sehr lange; 1715 wurde die jetzige von Graf Ferdinand Ad. von Plettenberg zu Nordkirchen und Gemahlin Bernardine von Westerholt erbaut, deren Wappen sich über der Thurmthüre und an einem Schluß-stein des Gewölbes finden. 1884 wurde die Kirche restaurirt auf Kosten des Herrn zu Nordkirchen, Grafen Esterhazy.

Patron der Kirche ist der heilige Mauritius.

Das Recht, die Pfarre zu besetzen, stand von Alters bei dem Stift Werden, wurde aber 1599 von dem Abt Heinrich Duden den Herrn zu Haus Nordkirchen überlassen, die es noch besitzen. 1484 stiftete Gerhard von Morrien die Vikarie St. Stephani zu Nordkirchen.

Die Vikarie St. Johannis Evangelistae wurde im Jahre 1699 von Eberika von Buddenberg, Frau von Ascheberg zu Jchterloh, die Vikarie Beatae Mariae Virginis im Jahre 1727 von Ferdinand von Plettenberg fundirt und 1826 diese mit der ersteren vereinigt.

1556 gründete Gerhard von Morrien und Gemahlin Maria von Wendt ein Armenhaus zu Nordkirchen für fünf arme Leute; 1730 wurde von Ferdinand von Plettenberg das Armenhaus neu-gebaut. Jetzt ist durch Stiftung der Gräfin Esterhazy, geborenen Maria von Plettenberg, im Jahre 1853 mit demselben auch ein Krankenhaus, und in neuester Zeit durch die Munifizenz des Grafen Nikolaus Esterhazy eine Kinderverwahranstalt verbunden.

Im Mittelschiff der Kirche befindet sich die Gruft der Familie von Morrien, schon mit der ersten Kirche (1530) angelegt. Die am östlichen Ende des Dorfes befindliche Gruft legte Ferdinand

¹ Akten im Pfarr-Archiv und im Gräflich Esterhazy'schen Schloß-Archiv.

² Schloß-Archiv zu Nordkirchen.

von Plettenberg im Anfange des 18. Jahrhunderts an. M. Freiherr von Plettenberg, mit dem der Mannesstamm der Familie erlosch, wurde 1813 hier beigelegt.¹

Das Rittergut Nordkirchen. Wir haben den reichen Güterbesitz des Stiffts Werden zu Lüdinhäusen kennen gelernt; ein ähnliches Besitzthum hatte dieses Stifft auch zu Nordkirchen, bestehend aus dem Schulzenhofe Nordkirchen und 33 Unterhöfen.² Schon im 13. Jahrhundert waren mit diesen Gütern die Ritter von Lüdinhäusen, genannt von Morrien, belehnt. Dieselben führten als Wappen im Schilde einen schwarzen Schrägbalken mit hängenden Zinnen, in der oberen linken Ecke einen roth goldenen Stern und als Helmschmuck zwei Straußfedern mit dem Rumpfe eines Mohren in der Mitte.

Die ältesten urkundlich bekannten Glieder des Geschlechts von Morrien waren die Brüder Johann, Bernard, Konrad und Heribrod, die etwa von 1250 bis in das 14. Jahrhundert hinein lebten.³

1284 verpfändet Bischof Eberhard von Münster dem Johann von Morrien den Hof Selm mit den Unterhöfen für 110 Mark.⁴

Der Sohn Johann erhielt 1347 von dem Abt zu Werden den Hof Nordkirchen für 30 goldene Schilde Zins in Erbpacht.⁵

1350 kauft derselbe von Johann von Rechede das Erbmarschallamt des Stiffts Münster. 1375 verpfändet ihm Wilhelm von Maleman den Freistuhl zu Nordkirchen; 1384 kauft er mit fünf Konsorten von diesem die ganze Freigrasschaft Wesenfort. Der Sohn, Johann wiederum, stand 1387 und 1388 in der Fehde der Grafen von der Mark gegen Dortmund auf Seiten dieser Stadt. Er nahm den Diedrich von Volmestein, Verbündeten des Grafen von der Mark, gefangen, worauf dieser sich mit 5500 Goldgulden auslösen mußte.⁶

1398 tauschte er mit seinem Sohne Gert von dem Abt Bruno zu Werden ein Stück Landes ein, aus den Grundstücken der Westerhove und Kleihove, an die alte Kirche und Wedeme anstoßend, um dort ein festes Schloß zu bauen.

1417 wurde die jährliche Erbpacht auf 23 Goldgulden festgesetzt, wahrscheinlich für Gerhard von Morrien, der 1427 die Margerethe von Borghorst heirathete.

In der Stifftsfehde, 1450 bis 1457, hatte derselbe Lüdinhäusen von dem bischöflichen Stuhle in Pfandbesitz, ergriff die Partei des Prätendenten Walram und erhielt in Folge dessen Fehdebriefe von einer großen Zahl der Freunde des anderen Prätendenten E. von Hoya. 1454, 18. Juli, fiel das Haupttreffen in dieser Fehde bei Varlar vor, wo die Partei Walrams Sieger blieb und Gerhard von Morrien unmittelbar nach der Schlacht zum Ritter geschlagen wurde.⁷ 1466 wurde derselbe wegen des Erbmarschallamts mit den von Lintelo zu Rechede (welche jenes Amt zurückforderten, indem die von Morrien dasselbe nicht rechtlich von den von Rechede erworben hätten) in eine Fehde verwickelt, welche mehr wie zehn Jahre mit großer Erbitterung geführt wurde.⁸

Gerhard von Morrien, der 1530 die Kirche transferirte, hatte 1535 ein Kommando in dem

¹ Mittheilungen des Herrn Vikar A. Albers und des Herrn Oberrentmeister Fischer zu Nordkirchen.

² Wilmans Urkunden-Buch, Nummer 1188 Anmerkung.

³ E. Mander Heyden, Personen-Reg. zu Wilmans Urkunden-Buch. Morrien.

⁴ Wilmans Urkunden-Buch, Nummer 1285.

⁵ Gräfllich Esterhazy'sches Archiv zu Nordkirchen, auch für alles folgende, wenn keine andere Quelle angegeben ist.

⁶ A. Fahne, Die Dortmunder Chronik, Seite 88.

⁷ Dr. H. A. Erhard, Geschichte Münsters, Seite 244.

⁸ Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdinhäusen, Seite 106 f.; derselbe, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdinhäusen, Seite 356 f.

Belagerungsheere vor Münster. Dessen Enkel, wiederum Gerhard, wurde im Juli 1607 in einem Streit von Diedrich von Galen Bisping auf dem Domplatz zu Münster wegen Jagdstreitigkeiten mit dem Degen erstochen.¹

Der Sohn Johann knüpfte 1625 im dreißigjährigen Kriege mit dem Könige Christian von Dänemark Verbindungen an und erhielt von demselben 1627 ein Obristenpatent mit dem Auftrage, ein Regiment zu Pferde und ein Regiment zu Fuß zu werben. Ueber diese Werbungen starb er im folgenden Jahre 1628 durch einen Sturz vom Pferde und hinterließ seiner Wittwe (mit vier unmündigen Kindern) viel Sorge und Kummer, da sie nur mit Mühe der Konfiskation der Güter durch den Landesherrn wegen der Untreue des Mannes entging.

Nach dem Tode zweier Brüder wurde Juliane, Freifrau von Weichs, Erbin aller Güter und hinterließ dieselben ihrer Tochter Maria Sophia, Gemahlin des Grafen Jakob von Hamilton.

Christian Friedrich von Plettenberg, 1688—1706 Fürstbischof von Münster, erwarb 1694 von dem Grafen von Hamilton die Güter Nordkirchen, Bugfort, die Hälfte von Davensberg, Haselburg und Alrodt für 250 000 Thaler, ferner in demselben Jahre von dem Herrn von Wolfbücheln die andere Hälfte von Davensberg für 27 656 Thaler, Meinhövel von B. von Diepenbrock Empel für 125 000 Thaler, die früher anderweitig veräußerten Theile von dem Gute Alrodt für 21 500 Thaler, und endlich im Jahre 1698 das Gut Grotenhues von dem Herrn von Beverförde Werries. Mit diesen ausgedehnten Gütern war das Sogericht in dem halben Amte Werne, die Gerichtsbeifänge Kapelle und Meinhövel, und die Herrlichkeit über Nordkirchen und die Bauerschaft Berge verbunden; es gehörten dazu über 250 leibeigene Bauernhöfe und Kotten in 21 verschiedenen Kirchspielen.

Der Fürstbischof ließ im Jahre 1705 die alte Burg, die mit Thürmen, Erkern, Giebeln, Wällen und Rondeils versehen war und eine Kapelle hatte², abbrechen, und erbaute westlich von der Stelle, unmittelbar daran ein neues Schloß, welches, was Größe, baulichen Schmuck, planmäßige Anlage des Hauptgebäudes und der vielen Nebengebäude, der Umfassungsmauern, Teiche, Brücken, Gärten und Parkanlagen angeht, im Münsterlande nicht seinesgleichen findet.

1702 wurde der Grundstein zu dem Schlosse gelegt, 1710—1712 der Bau von dem Neffen des Fürstbischofs vollendet, der auch die sogenannte Oranienburg, ein etwas abgelegenes, kleineres, schloßartiges Gebäude in den Anlagen aufführen ließ.

Christian Friedrich schenkte 1695 das Gut Nordkirchen seinem Bruder Johann Adolf, nach dessen Tode dasselbe 1698 auf den Sohn Ferdinand Adolf überging. Dieser wurde 1724 in den Reichsgrafenstand erhoben. Bei dem Fürstbischof Clemens August stand er anfangs in hoher Gunst, fiel aber später so sehr in Ungnade, daß der Fürst 1734 das Haus Nordkirchen durch Militärgewalt einnehmen und besetzen ließ.³ Der letzte im Mannesstamm war Max Friedrich von Plettenberg, der durch sein ungebundenes, luxuriöses Leben die Güter und Finanzen in zeitweiligen großen Verfall brachte; er starb 1815. Das damals vierjährige einzige Töchterchen Maria wurde Erbin. Dieselbe brachte 1825 durch ihre Heirath mit Nikolaus Franz Graf Esterhazy Galantha Nordkirchen an diese Familie, deren Wappen in blauem Schilde einen Greif, auf einer Grafenkrone stehend, zeigt, in der

¹ Dr. J. Janssen, Die Geschichts-Quellen des Bisthums Münster, III. Seite 356.

² Ueber die Aemirung der alten Burg u. s. w. vergleiche Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdinhansen, Seite 115 und 129.

³ Ueber diese Angelegenheit vergleiche Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Theil des Kreises Lüdinhansen, Seite 120 f.

rechten Kralle einen Krummsäbel, in der linken drei aufblühende Rosen. Der zweite Sohn des Genannten, Graf Niklas Esterhazy, ist der jetzige Inhaber des Gutes.

Das Rittergut Meinhövel, in der Bauerschaft Pifenbrof, an dem Teufelsbach, nahe der Lüdinghauser Grenze gelegen, ist längst verschwunden, nur die Meinhöveler Mühle zeigt noch die alte Stelle. Hier saß ursprünglich das Geschlecht der von Meinhövel, die auch in Wolbeck eine feste Burg hatten und von jeher durch ihre Fehde- und Beutelust den Münsterschen Bischöfen viel zu schaffen machten. Sie führten dasselbe Wappen mit den von Davensberg: den Schild quer getheilt, oben drei Brakteaten. Ueber die Fehde derselben mit dem Bischof Ludolf von Münster im Jahre 1242 vergleiche die Geschichts-Quellen des Bisthums Münster.¹

Godfried von Meinhövels einzige Tochter Margarethe wurde um 1500 mit Hermann von Münster Brothoff verheirathet und so kam Meinhövel in den Besitz der Familie von Münster.² (Schild quer getheilt, oben roth, unten gold.) Andere Linien dieses Geschlechts saßen zu Dale, Kirchspiel Vork, Boglar, Kirchspiel Selm, Eindhövel, Kirchspiel Otmarsbocholt und Surenburg, Kirchspiel Riesenbeck. Franzeline von Meinhövel, einzige Tochter des Wilhelm Gisbert, Erbin zu Meinhövel, war mit Bertram von Diepenbrof Empel vermählt. Dieser verkaufte 1694 Meinhövel an den Fürstbischof Christian Friedrich, der dasselbe mit der Herrschaft Nordkirchen vereinigte.³

Das Rittergut Jchterloh, in der Bauerschaft Aldendorf, nahe der Wscheberger und Capeller Grenze. Jchterloh ist ein Theil des oben erwähnten Gebietes Jhtari. Jchterloh ist das Lo, der Wald zu Jhtari, Jchtern. Inmitten dieses Waldes, der noch jetzt vorhanden ist, lag die Burg Jchterloh. Schon um 1570 war das Geschlecht von Wscheberg (Heinrich von Wscheberg) von dem Bischofe zu Münster mit Jchterloh belehnt.⁴ Dasselbe dürfte von seinem Stammsitz im Dorf Wscheberg zunächst hierhin übergesiedelt sein.

1657 wurde Johann von Wscheberg belehnt. Derselbe hatte nur eine Tochter Elisabeth Margarethe, die sich um 1680 mit Robert von Romberg verheirathete. Der Sohn aus dieser Ehe verkaufte im Jahre 1702 Jchterloh mit den Nebengütern an die Abtissin von Heerse, Katharina von Winkelhausen, welche dann dieselben Güter im Jahre 1718 dem Grafen von Fürstenberg Herdringen für 109000 Thaler wiederum überließ.⁵

Das Rittergut Grothhus oder Grotenthus liegt in der Bauerschaft Aldendorf, unfern der Südkirchener Grenze und ist jetzt ein Pachtgut. Es war Stammsitz des Geschlechts von Grothhusen, welches mit den von Morrien dasselbe Wappen führte, einen unten gezimten Schrägbalken. Schon im 15. Jahrhundert findet sich dieses Geschlecht in bischöflichen Urkunden. Um 1570 war Stephan von Grothhus mit Grothhus von dem Bischofe belehnt als Burgmann zu Boglar. Um 1400 folgte zu Grothhus die Familie von Pifenbrof. (Schild quer getheilt, unten silber, oben roth mit drei goldenen Sternen.) Heinrich von Pifenbrof, 1492 belehnt, verheirathet mit U. von Hamern, hatte nur eine Tochter Nika, die mit Heinrich von Wscheberg Byink verheirathet war und diesem das Gut in die Ehe brachte. 1698 kam dasselbe durch Kauf an Nordkirchen.⁶

¹ I. Seite 116.

² Troß, Westphalia 1825, 3. Quartal, Seite 83.

³ Archiv auf Schloß Nordkirchen.

⁴ Lehnbuch des B. Florenz von Münster.

⁵ Fahne, Westfälische Geschlechter: von Wscheberg. — Kuman, Die vornehmsten adligen Güter im Amte Werne. — Archiv des Hauses Jchterloh, jetzt auf Schloß Herdringen.

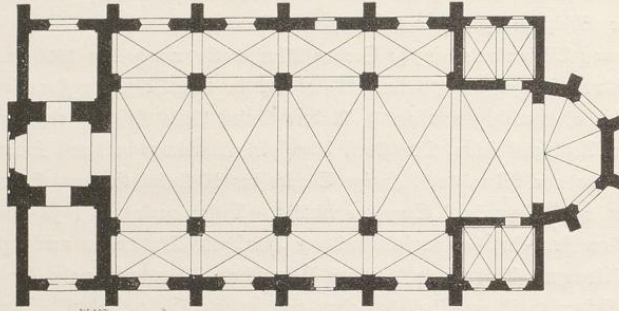
⁶ O. E. A. Heyden, Regesten zu Wilmans Urkunden-Buch: Grothhus, Pifenbrof. — Lehnbuch des Bischof Florenz. — Archiv zu Schloß Nordkirchen. — J. Schwieters, Bauernhöfe, Seite 393 und 409.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Lüdinghausen.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Nordkirchen.

1. Dorf,

6 Kilometer südöstlich von Lüdingtonhausen.

Kirche¹, katholisch, Renaissance, Anfang des 18. Jahrhunderts.

1 : 400

Dreischiffige, vierjochige Hallenkirche mit einjochigem, durch drei ganze und zwei halbe Seiten des Zehncks geschlossenem Chor, zwei zweijochigen Sakristeien zu beiden Seiten des Chors. Thurm durch Verlängerung der Seitenschiffswände von Seitenhallen umgeben.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen auf Kreuz- und Wandpfeilern zwischen Längs- und Quergurten.

Fenster flachbogig ohne Maßwerk.

Taufstein, romanisch, mit oberem und unterem Blattfries, 0,86 m hoch, 0,90 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 66.)

Monstranz, Renaissance, mit Kristallen, 66 cm hoch. (Abbildung Tafel 67.)

3 Glocken mit Inschriften:

1. von Petit und Edelbrock, 1857.

2. Johann Schweys me fecit monasterii. Soli deo gloria. A° 1731.
Mauritius bin ick geheiten

Norkerken hebbben my luten geiten.

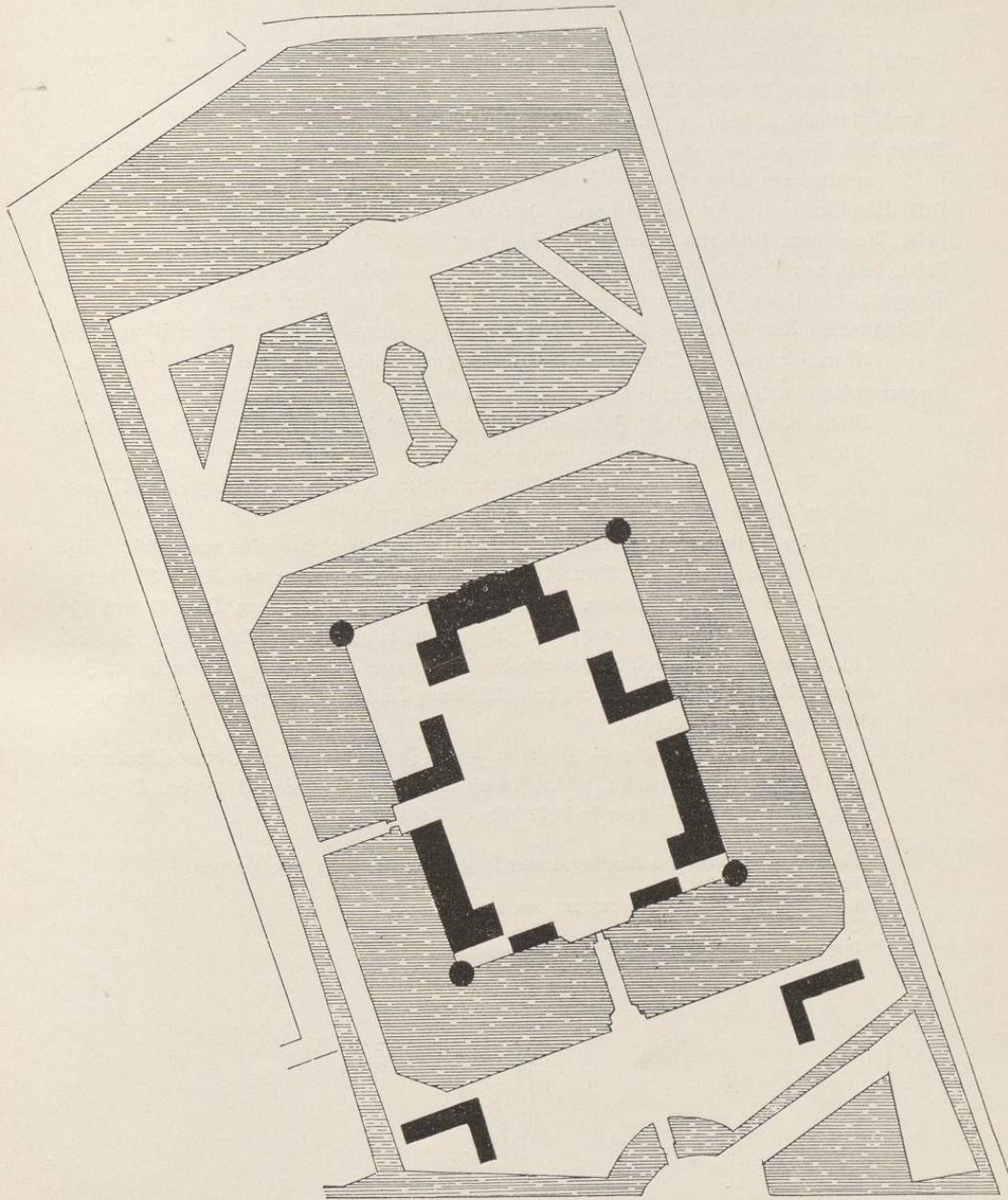
0,87 m Durchmesser.

3. Inschrift, 2 cm hoch (Abbildung Tafel 66), 1,0 m Durchmesser.

¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdingtonhausen, Seite 79 f.



2. Rittergut Nordkirchen¹ (Besitzer: von Esterházy),
7 Kilometer südöstlich von Lüdinghausen.



1 : 2500

¹ Schwieters, östlicher Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 103 f.

Renaissance, Anfang des 18. Jahrhunderts, reiche Anlagen mit Nebengebäuden, Eckthürmen und Einfahrtsthoren.

Hauptgebäude, mit reich ausgestatteten Räumen, werthvollen Kunstgegenständen¹, Möbeln, Gobelins² und Waffen³, umfangreicher Gemälde-Gallerie⁴ und Bibliothek.

Prunktiisch, Spätrenaissance, geschnitz, 1,15 m lang, 0,78 m breit, 0,84 m hoch, mit reichem Figurenschmuck. (Abbildung Tafel 72.)

2 Kandelaberstischchen, desgl., 1,03 m hoch. (Abbildung Tafel 72.)

Mörser, Renaissance, Bronze, 55 cm hoch, 26 cm Durchmesser mit Inschrift: Soli deo gloria. Hindrich smidtjohann anno 1614.

Portal, Renaissance, Silber mit münsterischen Friedensthälern, Seidelform, 21,5 cm hoch. (Abbild. Taf. 67.)

Portal, Renaissance, Kelchform, 51 cm hoch. (Abbildung Tafel 67.)

Portal, desgl. von Krystall, Fuß mit Edelsteinen besetzt, 55 cm hoch. (Abbildung Tafel 72.)

Tafelgemälde, gothisch, Jesus im Tempel, 58/26 cm groß. (Abbildung Tafel 73.)

2 Tafelgemälde, Renaissance, die Evangelisten Lukas und Johannes darstellend, früher Klappen des Altars der Kirche zu Davensberg, je 90/70 cm groß. (Abbildung Tafel 74.)

Pergament-Manuskripte⁵ der Bibliothek, romanisch, gothisch und Renaissance, Psalterien, Breviere, Bibeln, Gebetbücher, mit Initialen, Miniaturen und Randverzierungen reich ausgestattet (Abbildungen Tafel 75 und 76), insbesondere:

Brevier, mit vorgeheftetem Kalender, letzterer mit den Darstellungen der Monate und den Zeichen des Thierkreises. (Abbildung Tafel 77.)

Die Initialen des ersteren mit figürlichen Darstellungen: Franziskus von Assisi, Heilige Familie, Christi Versuchung, Dreifaltigkeit, Benediktus (P) und Franz von Assisi, Christus in der Vorhölle, Tod und Krönung Mariä, und viele andere. (Abbildung Tafel 78 und 79.)

Bibel, Pergament-Codex, 15. Jahrhundert, mit außerordentlich reichem Schmuck, 148 größeren Initialen mit Stäben und Randverzierungen, 45 Miniaturbildern in den Initialen, z. B. P mit Miniatur 26 cm hoch (Abbildung Tafel 69), J 15 cm hoch, T 14 cm hoch (Abbildungen Tafel 76).

Pergament-Codex — Fragment — 12. Jahrhundert, mit Lebensbeschreibungen von 17 Heiligen und Initialen, z. B.: J 8 cm, Q 8,5 cm, C 5,5 cm, P 15,5 cm, B 10 cm, J 8,5 cm und 7,5 cm, T 8 cm hoch (Abbildung Tafel 80.)

¹ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins 1879 Nr. 537, 833, 1391, 1397 und 1401.

² Desgl. Nr. 1751 und 1752.

³ Desgl. Nr. 129—132, 168, 210, 233, 253, 240, 252 und 253.

⁴ Desgl. Nr. 1503.

⁵ Desgl. Nr. 1562—1565 und 1601.



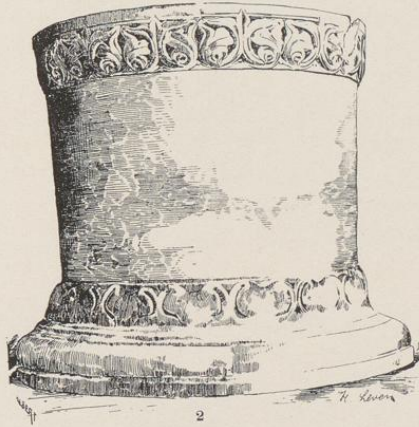
Nordkirchen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



1



2

§ M E R B O D O
 C T M P T N T M
 C O N F E C I T
 Q V T M
 C I O S T N T M §

3

Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

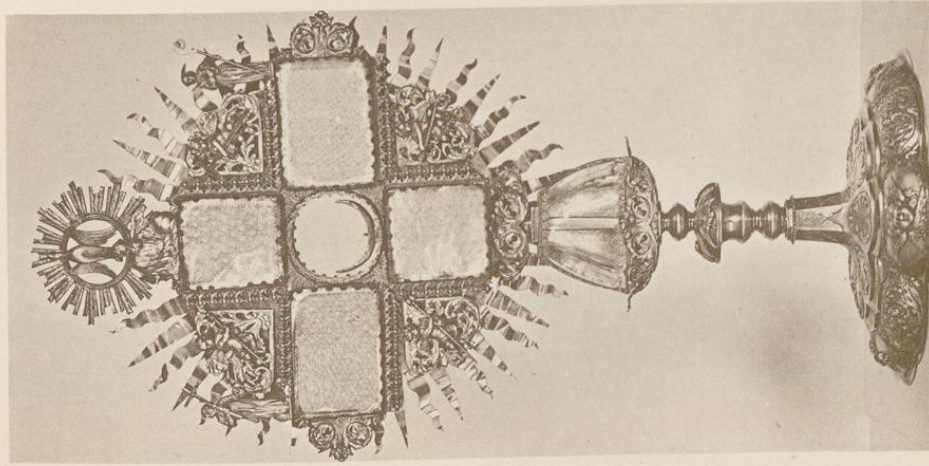
Aufnahme von A. Ludorff, 1891.

Kirche:

1. Innenaussicht; 2. Taufstein; 3. Glockeninschrift.

Nordfirchen

Bair. u. Kurfürstentümer von Westfalen.



Zielformel von Köhnter & Jonas, Dresden.

Kirche: Monstranz

Kreis Wüdinghausen.



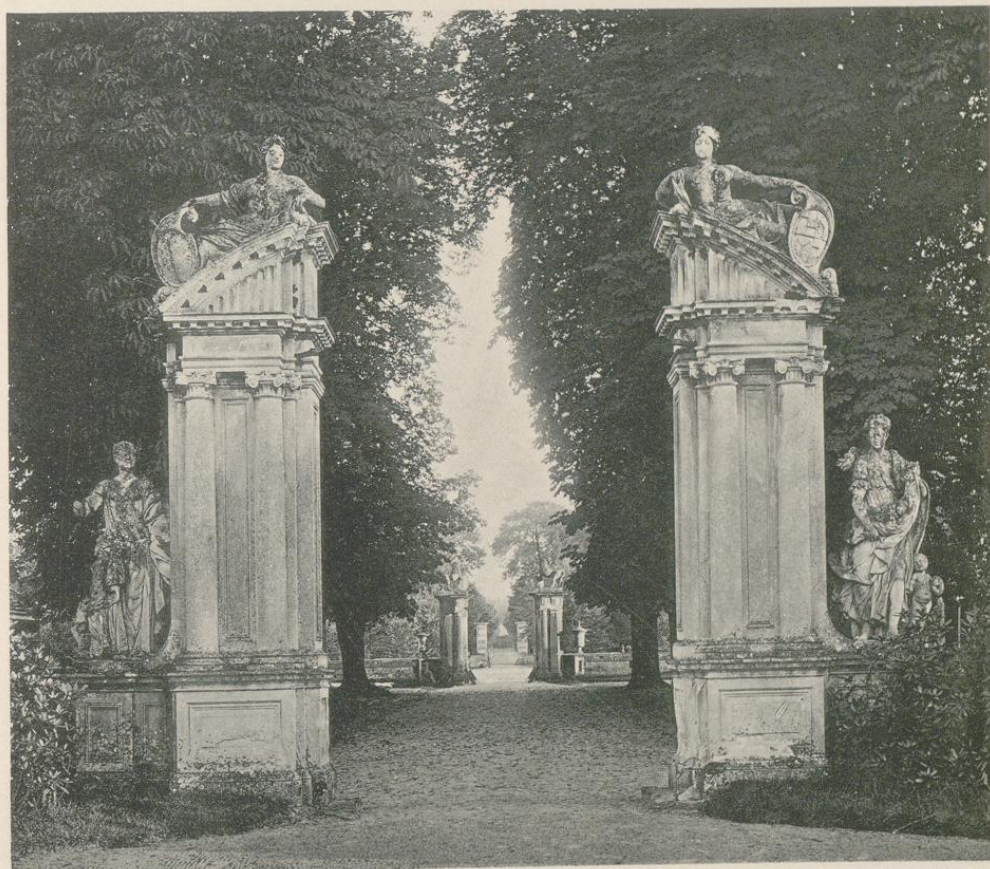
Zielformel von A. Eisehoff, 1891.

Schloß: Pokale
(von Esterházy).



Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



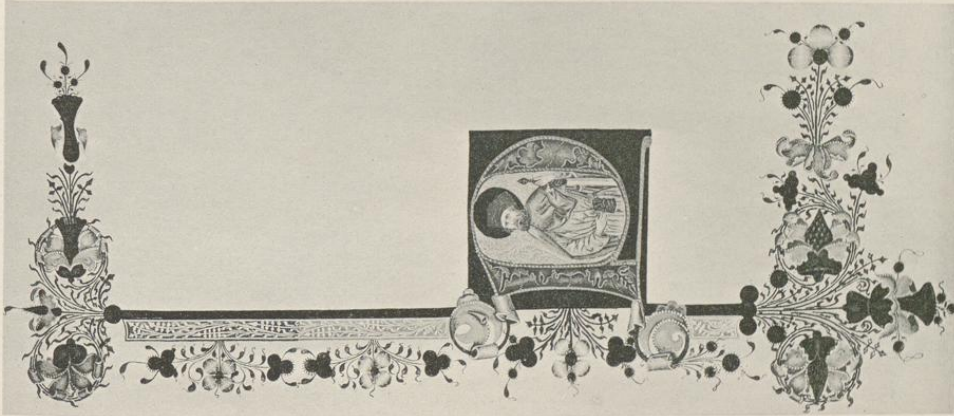
Steindruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Endorf, 1891.

Schloß: Südansicht und Einfahrts-Thor
(von Esterhazy).

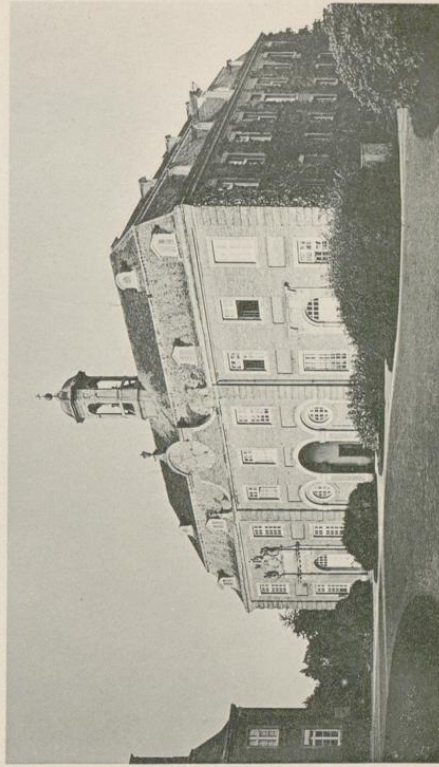
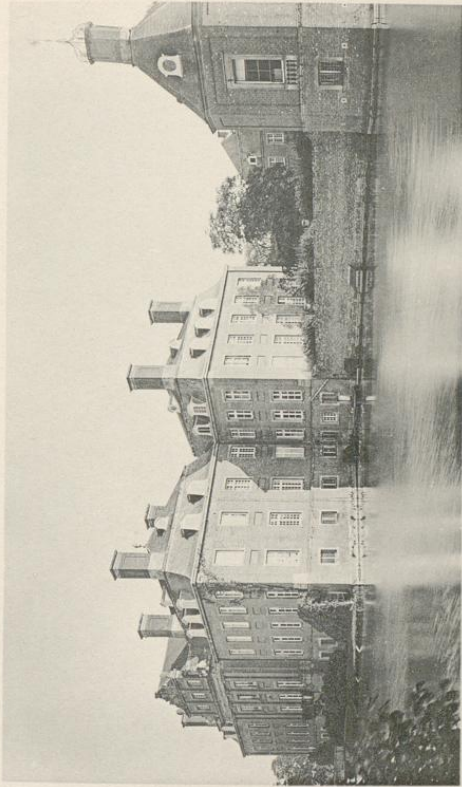
Nordfischen.

Bau- u. Kunststeinmäler von Weßfälen.



Einkehr von Könniger & Jonas, Dresden.

Kreis Südinghaufen.



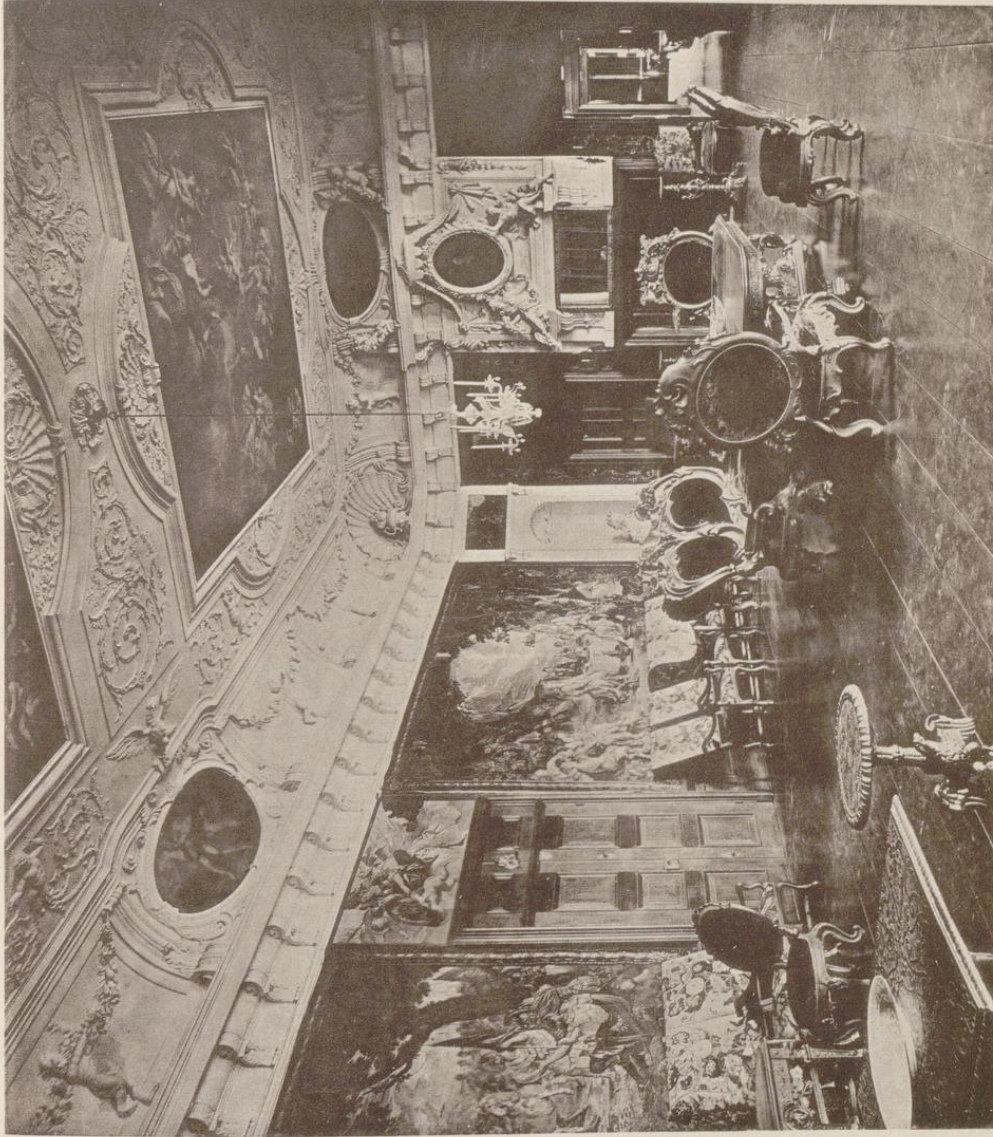
Aufnahme von H. Lindorf, 1891.

Schloß:
Initial P, Westansicht und Nebengebäude.

Nordfirchen.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



Kistbrand von Kömmler & Jons, Dresden.

Aufnahme von A. Ederoff, 1891.

Schloß: Großer Saal
(von Eferby).

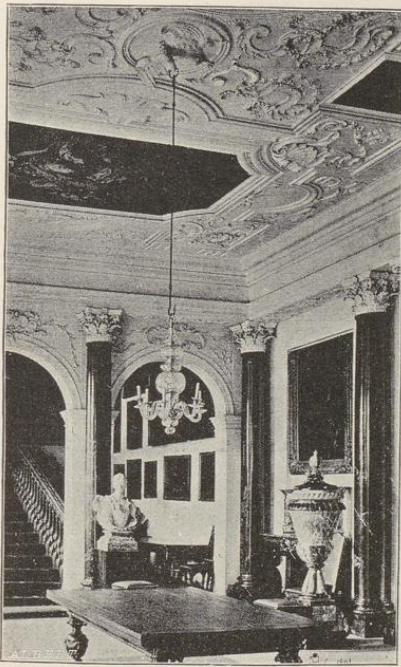
Nordkirchen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.

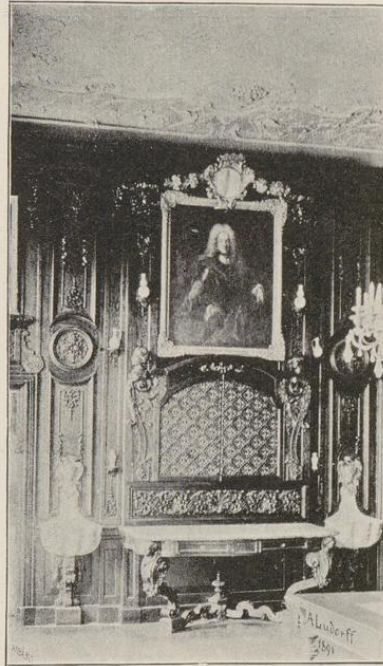


1



2

Esthés von Dr. E. Albert & Co., München.

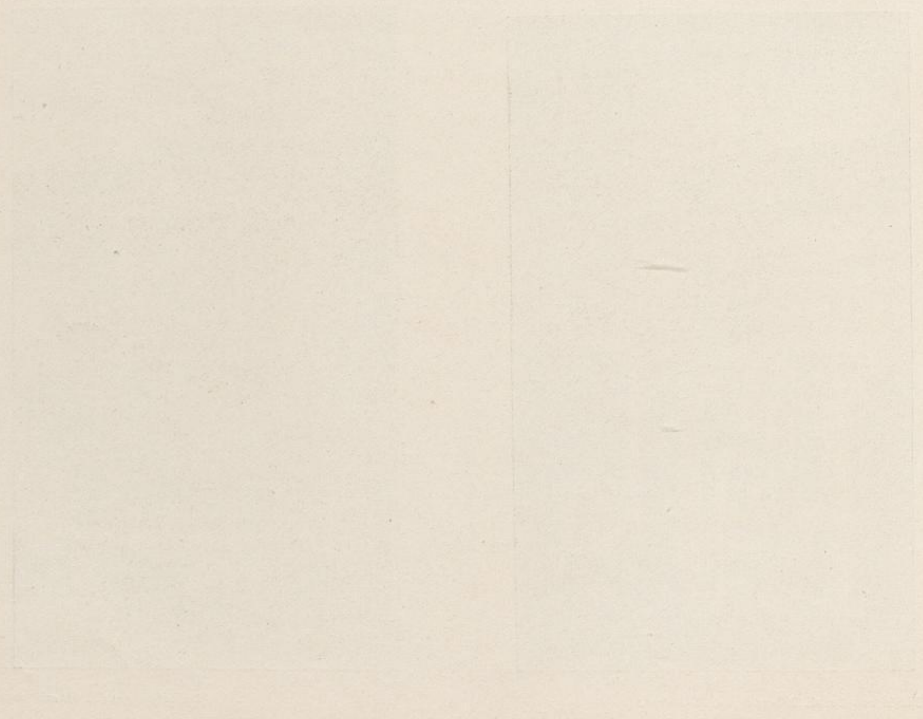
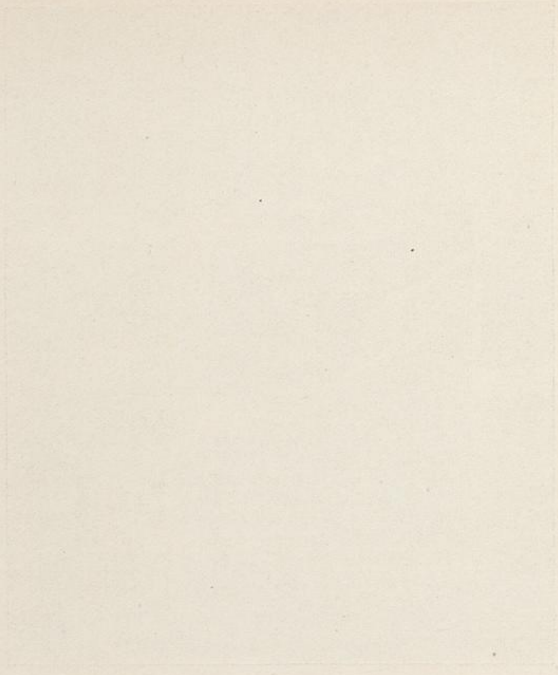


3

Aufnahme von H. Endorff, 1891.

Schloß:

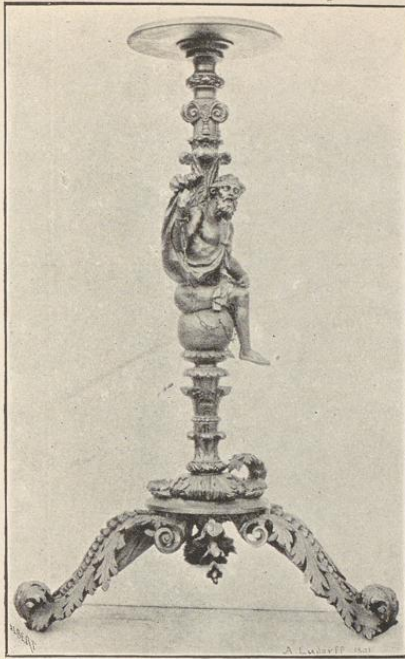
1. Ritteraal; 2. Vestibül; 3. Speisesaal.



Nordkirchen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

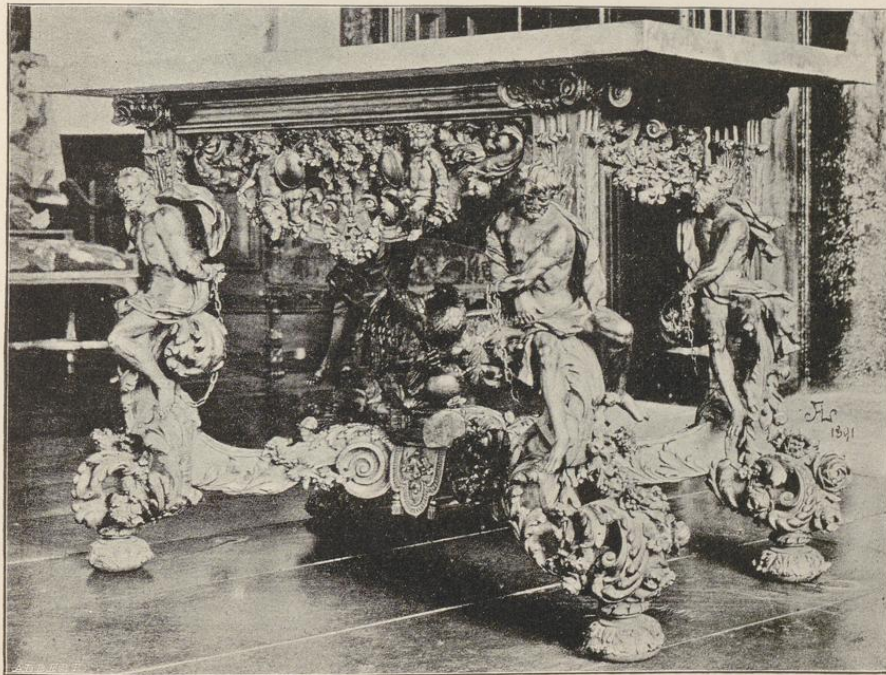
Kreis Lidinghausen.



1



3



2

Tisches von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahme von H. Endorff, 1891.

Schloß.

1. Kandelabertisch; 2. Tisch; 3. Krystall-Pokal.

Nordkirchen.

Bau u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



Lichtdruck von Könniger & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Ludorff, 1891

Schloß: Tafelgemälde
(von Esterházy).

Nordfirchen.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.



Schöpfung von Köhmler & Jonas, Dresden

Kreis Sündinghausen.



Aufnahme von A. Eberff, 1891

Schloß: Tafelgemälde
(von Eberhag).

Blatt II. Kunststeinbilder von Weiffalen.



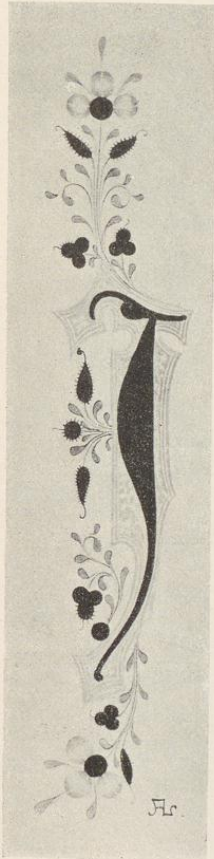
Schreibst. von Kömmler & Jonas, Dresden.

Schloß: Bibliothek
(von Esterhazy).

Kreis Sickinghausen.



Zufügung vom Altarbildsweverin 1879.



Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahme vom Alterthumsverein 1879 und von H. Eudorff, 1888-1892.

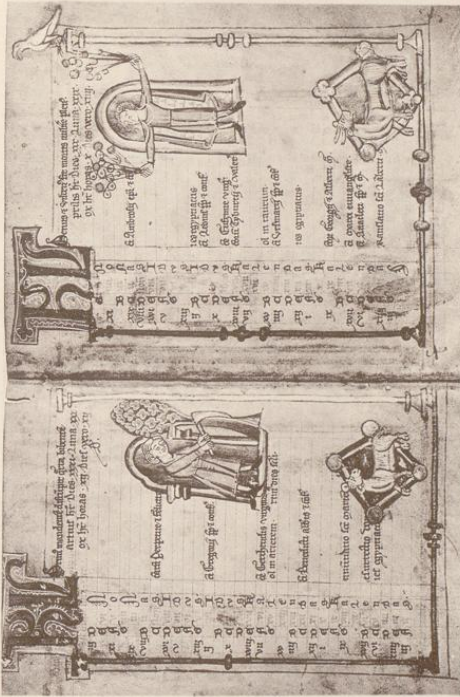
Schloß-Bibliothek, Pergament-Manuskripte.

1. und 2. Initialen¹; 3. Randverzierung; 4. Miniatur.

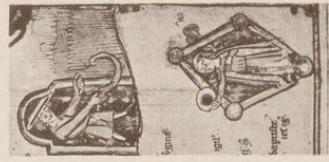
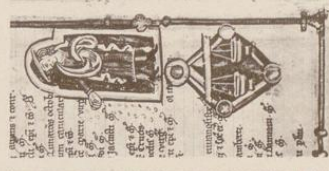
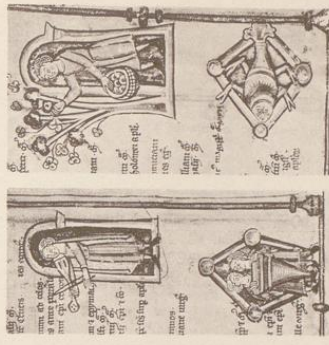
¹ Nach farbigen Copien des † Kaplan Sprämann-Kerkerinf.

Nordfirchen

Nach n. Kunstdenkmäler von Westfalen.



Kreis Lüdinghausen.



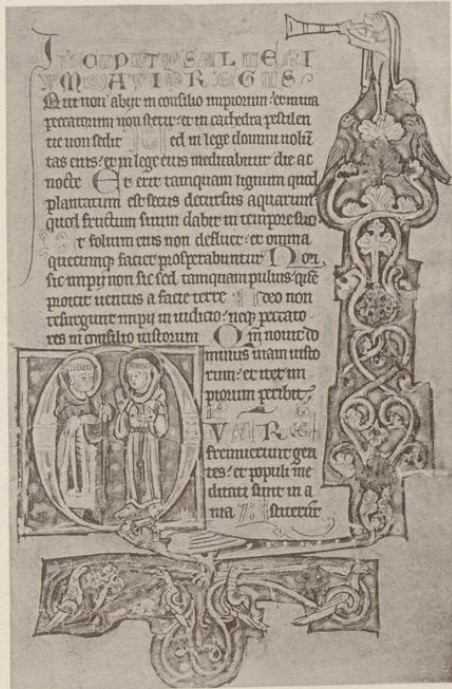
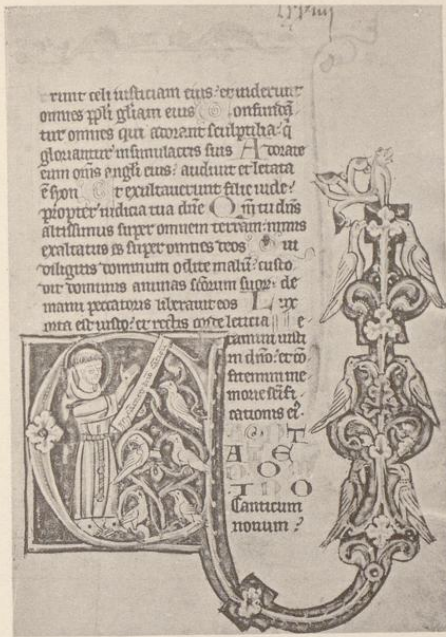
Schloß:
Bibliothek
(von Eberhard).

Eichdruck von Köhler & Jonas, Dresden.

Zusnahme von M. Kuborff, 1892

Bau- u. Kunstidentmaler von Westfalen.

Kreis Lüdinghausen.



Eichident von Kömmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Euborff, 1891.

Schloß: Bibliothek (von Esterhazy).

Nordkirchen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdingtonhausen.



Stichs von Dr. E. Albert & Co., München.

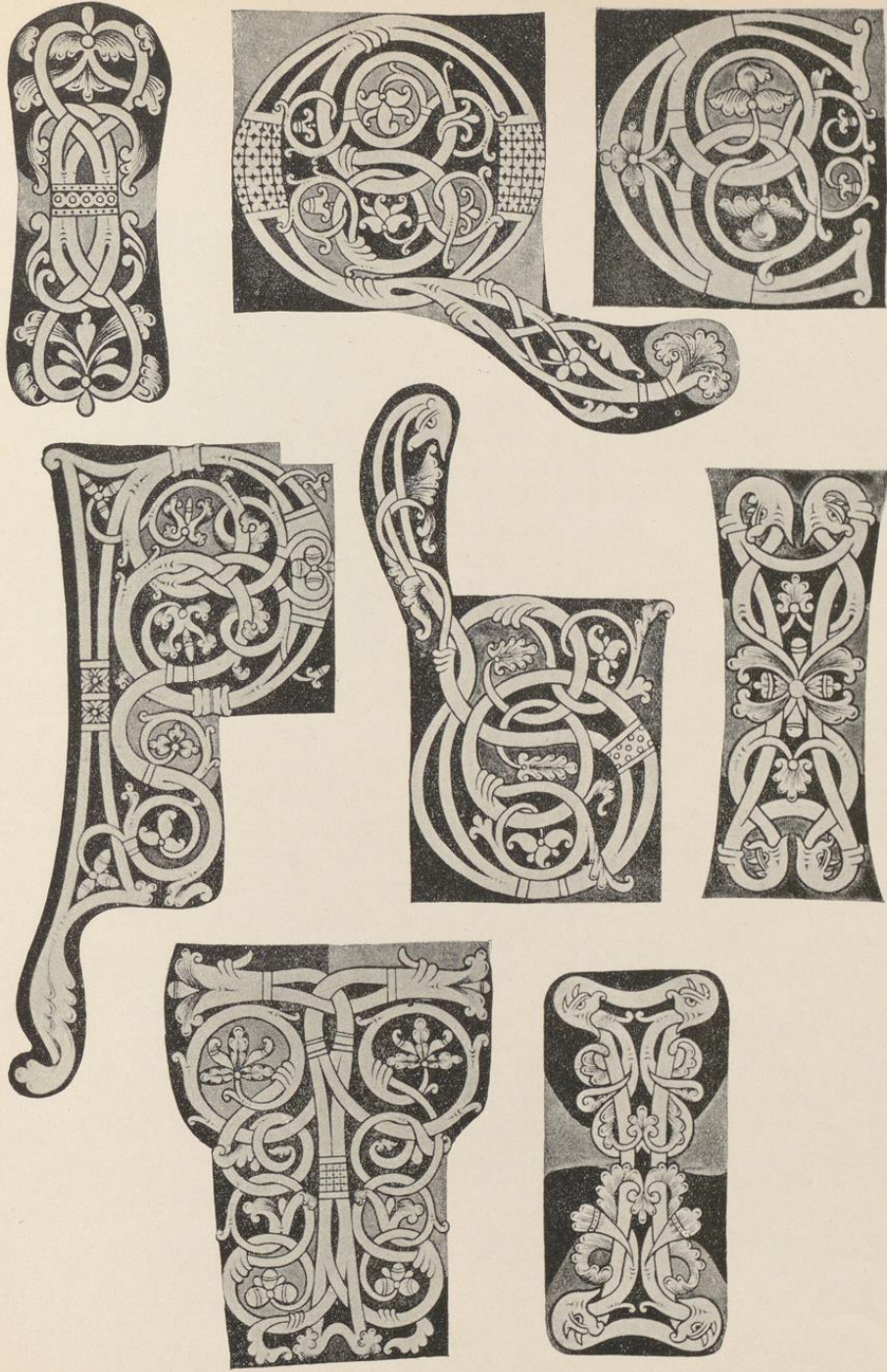
Aufnahme von A. Kuborff, 1892.

Schloß-Bibliothek.
Initialen E, Q, D und A aus einem Brevier.

Nordfirchen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdinghausen.



Cliches von Dr. E. Albert & Co., München.

Schloß-Bibliothek.

Aufnahme von H. Eudorff, 1888.

Initialen¹ I, O, C, P, B, J, T und J aus einem Pergament-Manuskript.

¹ Nach farbigen Copien des Kaplans Dr. Sprickmann-Kerkerinl.

